



"Die Erwachsenenbildung muss daran festhalten, dass wir einen Wandel zum Besseren bewerkstelligen können: 4 Fragen an Jörg Schwarz" in der weiter bilden 04/2025

Schlagworte: Fortschritt; Globalisierung; Ökonomie; Zukunftsgestaltung

Zitiervorschlag: *Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE) (Hrsg.) (2026). Die Erwachsenenbildung muss daran festhalten, dass wir einen Wandel zum Besseren bewerkstelligen können: 4 Fragen an Jörg Schwarz: weiter bilden, 32(4), 48. Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/WBDIE2504W016>*

E-Journal Einzelbeitrag
von: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE)

Die Erwachsenenbildung muss daran festhalten, dass wir einen Wandel zum Besseren bewerkstelligen können.

4 Fragen an Jörg Schwarz

aus: Zukünfte (WBDIE2504W)
Erscheinungsjahr: 2026
Seite: 46
DOI: 10.3278/WBDIE2504W016

»Die Erwachsenenbildung muss daran festhalten, dass wir einen Wandel zum Besseren bewerkstelligen können.«

4 Fragen an Jörg Schwarz

Braucht Erwachsenenbildung den Glauben an Fortschritt?

Der Glaube an einen kontinuierlichen Fortschritt war von zentraler Bedeutung für die kulturellen Errungenschaften, die technologischen Entwicklungen und die ökonomische Prosperität in der Moderne. Wir haben aber zunehmend realisiert, dass wir auch dessen schwerwiegende negative Folgen in ökonomischer, ökologischer und kultureller Hinsicht verantworten, insbesondere, wenn wir uns weiterhin als Menschheit in globaler Gemeinschaft begreifen wollen. Dies hat den naiven Fortschrittsglauben erschüttert und das ist – gerade aus erwachsenenbildnerischer Sicht – auch gut so! Ebenso wichtig ist es aber, nicht gleichzeitig auch das Vertrauen in die menschliche Veränderungsfähigkeit aufzugeben. Die Erwachsenenbildung muss daran festhalten, dass wir einen Wandel zum Besseren bewerkstelligen können.

Welches Zukunftsverständnis steckt im Konzept der »Programmplanung«?

Der Begriff der Planung setzt immer auch Planbarkeit voraus – problematisch wird es aber dann, wenn dieser Aspekt überbetont wird: Klassische Phasenmodelle der Programmplanung bestärkten uns darin zu glauben, man müsse nur bestimmten Schritten folgen, um die Kontingenz der

Welt zu beherrschen. Heute sehen wir Programme eher als fortwährend zu verhandelnde und zukunftsgerichtete Kommunikationsangebote – sowohl in die eigene Organisation hinein als auch gegenüber Adressat*innen und Stakeholdern.

Wie bearbeitet man »offene Zukünfte« pädagogisch?

Die reflexive Gestaltung offener Zukünfte erfordert gebildete Subjekte. Um es am Beispiel der Digitalisierung zu konkretisieren: Digitale Souveränität darf sich nicht darin erschöpfen, die von den TechBros des Silicon Valleys für uns erdachten digitalen Applikationen kompetent zu bedienen, es geht vielmehr darum, selbst bestimmen zu können, welche digitalen Werkzeuge wir unter welchen Konditionen einsetzen. Wichtiger als spezifische »Future Skills« ist dafür eine umfassende *Bildung für reflexive Zukunftsgestaltung*. Die Erwachsenenbildung stellt die vielleicht wichtigste Säule dar, um eine solche Bildung noch in dieser Generation in die Breite zu bringen.

In den aktuellen Krisenzeiten hört man vermehrt vom »Ende der Zukunft«. Und nun?

Vielleicht haben wir unter dem Eindruck der vielfältigen Krisen unserer Gegenwart tatsächlich den Eindruck, die Zukunft ginge uns verloren. Julia

Elven und ich nennen das eine Dissipation der Zukunft, also das Zerriegenwerden der Zukunft nicht zuletzt in den bisweilen polarisierenden Auseinandersetzungen, die uns diese Gegenwart alltäglich aufzuzwingen scheint. Die Rede vom »Ende der Zukunft« kann insofern hilfreich sein, als sie mahnt, dass die Zukunft tatsächlich endet, sobald wir aufhören, dieses Konstrukt am Leben zu erhalten. Es könnte daher eine der wichtigsten Aufgaben der Erwachsenenbildung unserer Zeit sein, das Wissen und Können, aber auch die sozialen Räume und Zeiten anzubieten, um Zukünfte individuell-biografisch wie kollektiv-gesellschaftlich zu entwerfen. Denn letztlich ist es gerade die Fähigkeit, die Zukunft entwerfen zu können, die uns als Menschen eint und auszeichnet.



DR. JÖRG SCHWARZ

ist Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Professur für Erwachsenenbildung/ Weiterbildung der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

joerg.schwarz@uni-wuerzburg.de